

Dolby SRD

TON

Dolby Digital auf 35mm-Film (optisch) — sechs unabhängige Kanäle direkt im Print-Strip. Surround ohne extra Magnet-Spur, setzt sich seit den 90ern durch.

Dolby SRD ermöglichte erstmals sechs vollwertige Digitalkanäle direkt im optischen Filmstreifen — ohne separate Magnetspuren, ohne Zusatzausrüstung im Projektor. Der Print selbst wurde zum Träger: Links und rechts des klassischen Filmbildes entstanden zwei schmale, verschlüsselte Spuren, denen der Projektor mit entsprechendem Reader alle Informationen entlockte. Center, Left, Right, Surround Left, Surround Right, LFE (Low-Frequency Effects) — komplett digital, komplett zuverlässig. Für Tonmeister und Re-Recording-Mixer bedeutete das Freiheit. Im Schnitt und in der Mischung ließ sich mit echtem 5.1 arbeiten, ohne auf die Einschränkungen magnetischer Systeme Rücksicht zu nehmen. Die Fidelity war um Welten besser als die Mono- und später Dolby Stereo-Prints der Jahrzehnte davor. Am Set selbst änderte sich wenig — gedreht wurde wie immer — aber die finale Kontrolle, das Monitoring im Mix-Theater, wurde präziser. Was im Kino aus den Boxen kam, war nun zuverlässig das, was in der Mischung zu hören war. Keine Kompromisse mehr zwischen dem, was technisch möglich war, und dem, was der Projektor tatsächlich ausgeben konnte. Die praktische Herausforderung lag in der Kompatibilität. Ein SRD-Print war für ältere Kinos nicht verwertbar. Studios mussten also während der Umstellung hybride Strategien fahren: SRD-Prints für moderne Häuser, Dolby SR (magnetisch) für die Rest-Kette. Das verschärfte Druck- und Logistikkosten erheblich. Trotzdem setzten sich die Digital-Prints durch. Binnen weniger Jahre war SRD zum Standard für A-Titel, insbesondere Action und Science-Fiction, wo die Surround-Komplexität einen echten Mehrwert bot. Im Vergleich zu anderen optischen Systemen (etwa dem älteren Dolby SR-optisch) lag SRDs Überlegenheit in der echten Kanalunabhängigkeit und der Fehlerkorrektur durch Verschlüsselung. Wenn der Film zerkratzt oder beschädigt war, decodierte das SRD-System intelligent darüber hinweg. Magnetspuren dagegen verhielten sich linear — Kratzer bedeuteten Audiodropouts. Für ein Filmverleih-Business, das tausende Kopien über Monate in Hunderten Kinos zirkulieren ließ, war SRD ein erheblicher Gewinn an Zuverlässigkeit und damit auch an konsistentem Zuschauer-Erlebnis. Aktuelles Die Premiere von Dolby SRD fand 1992 mit 'Batman Returns' statt – dem ersten Film, dessen 35mm-Kopien eine optische Dolby-Digital-Spur trugen. Grundlage ist der AC-3-Codec, der sechs diskrete Kanäle datenkomprimiert zwischen den Perforationslöchern unterbringt. Damit löste sich das Format vom älteren Dolby Stereo (Lt/Rt-Matrix), das Surround nur über zwei analoge Spuren simulierte.